



## Gruppe 3

### Aufgaben

Lesen Sie M1 und M2:

1. Skizzieren Sie mögliche Probleme die sich aus der Sicht derjenigen ergeben können, die keine Kriegsverletzung haben.
2. Welche Position vertritt der Verfasser des Textes M1?

#### **M1 Transkribierte Quelle - Die berufliche Eingliederung der Kriegsverletzten**

„Die Zahl unserer Kriegsinvaliden ist kürzlich vom Fürsten Hatzfeld auf eine Millionen geschätzt worden. Je länger der Krieg dauert, desto mehr wird sich das Heer der Verstümmelten vergrößern. Wie sollen diese Opfer des Weltkrieges nun ihren Platz im Berufsleben wieder finden? Wo sollen sie untergebracht werden?

Diese Frage lässt sich nicht allein vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus beantworten, etwa in der Weise, dass man die Kriegskrüppel lediglich den Arbeitsnachweisen überlässt und diese ihnen diejenigen Stellen anweisen die sich aus der Arbeitsnachfrage ergeben. Alle Bestrebungen die darauf hinauslaufen die Unterbringung der Kriegsinvaliden ausschließlich als eine Funktion der Arbeitsnachweise zu betrachten übersehen, daß diese beschränkt erwerbsfähigen in der eisigen Luft des freien Wettbewerbs um die offenen Plätze minder konkurrenzfähig sind. Man wird sie also nach Möglichkeit nicht immer dem freien Markt überlassen, sondern sie in anderer Weise platzieren müssen.“<sup>1</sup>

Die Arbeitslosenquote steigt derweilen an.

#### **M2 Fachwissenschaftlicher Text - Die soziale Eingliederung**

„Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit schlugen in offene Ablehnung um.“<sup>2</sup>

Im Gegensatz zur Gruppe der gefallenen *Kriegshelden*, deren *Tod fürs Vaterland*, je nach Erinnerungskontext und -bedarf ästhetisiert und heroisiert werden konnte und deren

---

<sup>1</sup> Hauptstaatsarchiv Stuttgart: M1/8 Bü 257. Stillich, Oscar: Die berufliche Eingliederung der Kriegsverletzten. In: Deutsche Blätter für Kriegsverletzte 16 (1916). S.14.

<sup>2</sup>Beil, Christine: Zwischen Hoffnung und Verbitterung. Selbstbild und Erfahrungen von Kriegsbeschädigten in den ersten Jahren der Weimarer Republik. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 2 (1998). S.152.

Verehrung die national kollektive Identität zu verbürgen schien, wurden die lebenden versehrten Helden für die deutsche Kriegs- und Nachkriegsgesellschaft zu einem Problem. Zum einen schien das öffentliche Auftreten der Kriegsversehrten wenig heldenhaft, und die Kritik konzentrierte sich auf die stetig anwachsende Zahl bettelnder Invaliden, die demonstrativ ihre Prothesen entblößten, das Publikum belästigten *und unter aufdringlicher Hervorkehrung ihres Leidens dem Bettel nachgehen und besonders die Straßen und Plätze der Großstädte verhäßlichen*. Zum anderen hielten die traumatisierten Kriegsoffer nach dem Kriegsende 1918 unerwünschterweise die Erinnerung an die Demütigung der Niederlage wach.“<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Kienitz, Sabine: Der Krieg der Invaliden. Helden-Bilder und Männlichkeitskonstruktionen nach dem Ersten Weltkrieg. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 60 (2001), S.378.